

Sebastiani Tromp, S.J.

DIARIUM

Secretarii Commissionis de fide et moribus
Concilii Vaticani II

adiunctis
DOCUMENTIS VARIIS

ad fidem manuscriptorum edidit,
commentario multiplici,
notis, indicibus illustravit

ALEXANDRA VON TEUFFENBACH

versionem germanicam confecit
BRUNO WEGENER †

Vol. IV/1
Commissio Conciliaris (1964-1965)

Sebastian Tromp S.J

KONZILSTAGEBUCH

mit

Erläuterungen und Akten aus der
Arbeit der Kommission für Glauben und Sitten

II. VATIKANISCHES KONZIL

Herausgegeben von
Alexandra von Teuffenbach

BAND IV/1
(1964-1965)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnd.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2025
ISBN 978-3-68911-025-3

VORWORT

Dieser IV. Band der Tagebücher hat lange auf sich warten lassen. Viele "widrige" Umstände haben seine Herausgabe verzögert. Zunächst hielten mich verschiedene berufliche Verpflichtungen davon ab, die Edition des IV. Bandes in Angriff zu nehmen. Während der zwei Jahre Pandemie waren dann die Zugangsbeschränkungen zu den Archiven derart, dass die Zeit nicht einmal reichte, um die reguläre Arbeit mit Plastikhandschuhen und Atemmaske zu verrichten. Schließlich öffnete das Apostolische Archiv nicht mehr am Nachmittag, was bedeutete, nur noch wenige Stunden im Monat im Archiv für das Tagebuch verwenden zu können.

Hinzu kam, dass mir in den ersten Märztagen 2020 im Apostolischen Archiv auch ein Brief in die Hände fiel, in denen eine Schönstattschwester dem Papst schrieb, P. Tromp, der Visitator ihrer Gemeinschaft, würde "die sittliche Integrität"¹ des Gründers, P. Kentenich, in Zweifel ziehen. Dabei berufe er sich zwar auf ihre Mitschwester, aber es handle sich dabei "meist um seelisch Kranke, um weniger brauchbare oder selbst fragliche Charaktere und um ausgetretene Schwestern"². Diesem Indiz folgend, eröffnete sich ein

¹ AAV, Segreteria di Stato, Anno 1950 -, Ordini Religiosi Femminili, pos. 476, ff. 11-18, 13r.

² AAV, Segreteria di Stato, Anno 1950 -, Ordini Religiosi Femminili, pos. 476, ff. 11-18, 14r.

ungeahnter Abgrund, der nach der ersten Veröffentlichung bereits Interviews, Gespräche und hunderte von Emails nach sich zog, später auch ein Gerichtsverfahren, mit dem die Marienschwestern, am Ende erfolglos, versuchten, die Veröffentlichung der Archivdokumentation zu verhindern. Für die weitere Arbeit an P. Tromp blieb daher keine Zeit. Dass ich mich mit Schönstatt beschäftigte, war sicher im Sinne des Jesuiten, der in den frühen fünfziger Jahren ein feines Gespür für Missbrauch hatte. Tromp war immer sehr darauf bedacht, dass alles nach den von Gott gegebenen oder von Menschen abgesprochenen Regeln ablief. Der Ordensobere, das hatte Tromp in den vierziger Jahren selbst erfahren müssen, war nicht Gott Vater, sondern konnte irren und schweres Leid verursachen. Tromp hatte ausreichend Stand, um über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Doch prägten sie ihn. Er hielt in seinem Konzilstagebuch Regelverstöße und Ungerechtigkeiten immer genau fest. Wenn etwas nicht so lief, wie es sein sollte, zog er sich lieber zurück als mitzumachen. Das durchaus chaotische Vorgehen bei der Erstellung der Konzilskonstitution *Gaudium et Spes* ist dafür ein eloquentes Beispiel, wie noch in der Einleitung zu lesen sein wird.

Ein weiteres Hindernis in der Vorbereitung dieser Veröffentlichung war der Tod von Can. Leo Declerck im September 2021. Über viele Jahre – genaugenommen seitdem er meine Doktorarbeit 2003 gelesen und mir eine lange Email mit Fragen geschrieben hatte – stand er mir mit viel Rat und noch mehr Korrekturen zur Seite. Ich bin ihm dankbar dafür, dass er tausende von Seiten – nicht nur das Konzilstagebuch – durchgesehen hat, vor allem den Lateinischen Teil. Leo Declerck hatte P. Tromp während des Konzils oft erlebt, fuhr er doch mit Gérard Philips, vom Belgischen Kolleg am Quirinal kommend, mit dem Auto an der Päpstlichen Universität Gregoriana vorbei, um P. Tromp nach S. Marta in den Vatikan mitzunehmen. Nicht selten konnte er das, was im Tagebuch stand, mit eigenem Erleben ergänzen. Ich bin ihm dankbar für seine wissenschaftliche Hilfe, für seine ständige Ermutigung und vor allem für sein Zeugnis, das viele Seiten des Tagebuchs lebendig werden ließ.

Dass es doch noch etwas wurde mit der Veröffentlichung dieses IV. Bandes, liegt daran, dass den genannten Schwierigkeiten ebenso viele positive Faktoren entgegentraten, die ich quasi als Geschenke des Himmels sehen muss: Ich bekam sehr viel Hilfe durch die Leitung des Apostolischen Archivs, durch Mons. Sergio Pagano, B., und durch seinen Nachfolger, P. Rocco Ronzani, O.S.A., und nur so konnte ich die Arbeit im Archiv zum Tagebuch abschließen. Das Zuvorkommen, die Freundlichkeit und die Wertschätzung, die ich in diesen Jahren erlebt habe, ist wohl nicht alltäglich. Ich danke dafür auch den Angestellten und vor allem dem Vizepräfekten des Archivs, Prof. Paolo Vian. Bei einer ersten zufälligen Begegnung mit dem neuen Präfekten P. Ronzani hat es mich sehr gefreut, dass er mit P. Tromps Namen sofort die Gregoriana und das Konzils verband und ihm die Arbeit des Jesuiten nicht fremd war. P. Tromp hatte kurz nach dem Konzil entschieden, seine Tagebücher ins Konzilsarchiv im Vatikan zu geben³, und ganz offensichtlich war das eine gute Entscheidung gewesen, da man ihn dort auch 60 Jahre nach dem Konzil nicht nur nicht vergessen hat, sondern ihm noch anerkennende Erinnerung entgegengebracht wird.

Diese Bände des Konzilstagebuchs geben nicht nur Diskussionen und Ereignisse wieder, sie sagen auch durch den Stil und die Schrift etwas über den Autor aus. Tromp war offensichtlich müde: Die Schrift wird ab dem zehnten handschriftlichen Band immer schwerer zu lesen, und etliche Flüchtigkeitsfehler haben sich eingeschlichen, u.a. angefangene Sätze, die dann nicht enden, oder nicht korrekt enden. Ich sah mich nicht in der Lage, die vielen Fragen, die mir der Text stellte, korrekt zu beantworten. Es brauchte die Hilfe von jemandem, der nicht nur Latein kann, sondern auch noch das kirchliche Latein der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts beherrscht. Ich bin der Latinistin Dr. Myriam Filomena Bernardette Cicala sehr dankbar, dass sie trotz der großen Eile, die

³ Wie in der Einleitung zum ersten Band zu lesen ist, schrieb Tromp wohl alle Bände ab. Das "Original" des ersten Bandes der Konzilstagebücher liegt im Archiv der Gregoriana, von allen anderen Bänden scheint es kein Original mehr zu geben, sondern nur die im Vatikan hinterlegte Version.

ich ihr machte, das Tagebuch durchsehen konnte und mir etliche Schwierigkeiten erläuterte, so dass wir schließlich zu einer hoffentlich annehmbaren Lösung gekommen sind, die allem Rechnung trägt: den knappen Aufzeichnungen Tromps, dem gesprochenen Latein der Sitzungen (mit allen seinen Fehlern), die er festhielt und die wir nicht korrigiert haben, den zum Teil schwer zu lesenden Wörtern und Endungen... Die Fehler, die die lateinkundige Leserschaft noch findet, mögen mir verziehen werden!

Viele Menschen haben mir in diesen Jahren bei der Fertigstellung des Tagebuchs auf vielerlei Weise geholfen, nennen möchte ich insbesondere Veronika Baur, Dr. Andrea Cicerchia, Dott. Piero Doria, Prälat Paul Knopp, Prof. Mathijs Lamberigts und Dr. Francesco Russo, denen ich herzlich danke. Dabei möchte ich auch daran erinnern, dass die deutsche Übersetzung von Pastor Bruno Wegener stammt (+ 2011) und diese nur an wenigen Stellen von mir korrigiert wurde. Sie ist als Lesehilfe gedacht, der Text des Tagebuchs ist natürlich der Lateinische. Aber es ist für die meisten von uns wohl leichter, einen deutschen Text zu überfliegen, um dann nur die gesuchte Stelle im lateinischen Original zu lesen.

Der letzte und wesentliche Dank gebührt dem Bautz Verlag, seiner Leitung und den Mitarbeitern, für das Verständnis für meine Schwierigkeiten, die jahrelange (!) Geduld, die große Professionalität und nicht zuletzt für die Übernahme der Druckkosten – all das ist heute ganz und gar nicht mehr selbstverständlich!

Dr. Alexandra von Teuffenbach,
im Februar 2025, exakt 60 Jahre nach den Ereignissen, die in diesem Tagebuchband aufgeschrieben sind.

EINLEITUNG ZUM VIERTEN BAND

Am 29. Oktober 1964, nachdem er in Stichpunkten eine Diskussion aufgezeichnet hatte, schrieb Tromp in sein Tagebuch: "Parturiunt montes et nascitur ridiculus mus" ("Die Berge gebären, und geboren wird eine lächerliche Maus"). Tromp zitiert hier Horaz, einen Spruch, den er wahrscheinlich noch aus dem Studium – und der Promotion – der klassischen Sprachen in Amsterdam kannte. War das Zitat passend für die langatmigen Diskussionen in der Glaubenskommission des II. Vatikanischen Konzils? An jenem Nachmittag ging es in der Theologischen Kommission um die Nr. 28 der *Lumen Gentium*, die Nummer, die von den Priestern handelt und in der Tat nichts wirklich Neues bringt. Was die dritte Konzilsperiode und die darauffolgende Intersession dennoch an neuen Entscheidungen brachte, und welche dieser Punkte nur jetzt dank der Veröffentlichung des Tagebuches bekannt werden, soll im Folgenden kurz dargestellt werden.

1. Hauptthemen in diesem Band des Tagebuchs

Bevor eine genauere Analyse der in diesem Tagebuch aufgezeichneten Momente und Diskussionen durchgeführt werden kann, mag ein kurzer Überblick über die Themen, die in diesem Zeitraum das Konzil und die Glaubenskommission beschäftigten und so auch in dieses Konzilstagebuch Einzug hielten, hilfreich sein. Dabei kann eine erste, grobe Aufteilung, eine Zweiteilung des Tagebuchs gemacht werden. Im ersten Teil, bis zum 21. November – also während der Session, in der die Konzilsväter in Rom tagten – steht die Arbeit an der Kirchenkonstitution im Mittelpunkt. Im zweiten Teil, ab Februar 1965, zeichnet P. Tromp hauptsächlich die Diskussionen um das Schema XIII "Über die Kirche in der Welt von heute" auf. Andere Themen sind nicht so zentral. Es finden einige Sitzungen zur Konstitution *De Revelatione* statt, die später unter dem

Namen *Dei Verbum* bekannt wird. Die Kommission widmet sich auch den Erklärungen *De libertate religiosa* und dem Ökumenismusdekret *Unitatis Redintegratio*.

Am Rande erfährt man dann auch von anderen Konzilsdokumenten und von kleinen und großen Geschehnissen, die damals die Konzilsteilnehmer beschäftigten. All das soll nun in der Einleitung kurz skizziert werden. Zur Orientierung eine Übersicht der Sitzungen (nur Versammlungen, zu denen Tromp Aufzeichnungen gemacht hat) und der behandelten Themen:

14.9.1964	12.05-12.35 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (Seite 39).
15.9.1964	16.35-19.35 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 45-49).
18.9.1964	16.35-18.10 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 69-73).
23.9.1964	17.00-18.30 Uhr zur Anrufung "Mater Ecclesiae" auf Bitten des Papstes (S. 79-85).
28.9.1964	16.50-19.30 Uhr zu <i>De Revelatione</i> (S. 95-101).
5.10.1964	16.30-19.15 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 113-123).
13.10.1964	16.36-19.15 Uhr zu <i>Schema XIII</i> gemischte Kommission mit Laienkommission (S. 133-145).
14.10.1964	16.30-19.15 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 145-153).
15.10.1964	16.30-19.00 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 155-163).
19.10.1964	16.30-19.30 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 165-167).
22.10.1964	16.30-19.05 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 171-173).
23.10.1964	16.30-19.00 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 175-179).
26.10.1964	16.34-19.15 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 181-185).
27.10.1964	16.30-19.15 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 185-189).
29.10.1964	16.30-19.15 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 191-193).
4.11.1964	16.35-19.25 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 197-201).
6.11.1964	16.00-19.25 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 203-207).
7.11.1964	10.30-12.20 Uhr zu <i>De Ecclesia</i> (S. 209-211).
9.11.1964	16.30-19.00 Uhr zu <i>De libertate religiosa</i> (S. 215-219).
10.11.1964	16.30-19.00 Uhr zu <i>De Revelatione</i> (S. 221-225).
11.11.1964	16.30-19.15 Uhr zu <i>De Revelatione</i> (S. 225-229).

- 12.11.1964 11.15-12.35 Uhr und 16.30-17.25 Uhr zur *Nota Praevia*, 17.30-18.53 Uhr zu *De Ecclesia habitudine ad Religiones non christianas* (S. 231-241 und S. 241-243).
- 16.11.1964 16.40-18.15 Uhr zu *Schema XIII* (S. 247-251).
- 31.1.1965 – 6.2.1965 zu *Schema XIII* in Ariccia mit der Laienkommission (S. 275-287).
- 8.2.1965 – 12.2.1965 zu *Schema XIII* in Rom mit der Laienkommission (S. 289-325)
- 17.2.1965 Sitzung eines Ausschusses zu *Schema XIII* mit der Laienkommission (S. 327)
- 29.3.1965 – 7.4.1965 zu *Schema XIII* mit der Laienkommission (S. 341-513).

1.1. Neues zur Entstehung von *Lumen Gentium*

Der Text der Konstitution *Lumen Gentium* liegt am 14. September 1964, als die dritte Konzilssession beginnt, in seiner endgültigen Fassung vor. "Animadversiones" können von den Konzilsvätern nicht mehr eingereicht werden, nur noch "Modi", kleinere Änderungen, die Worte und Ausdrücke betreffen. Die von den Vätern schriftlich oder mündlich in der Aula gewünschten Änderungen werden angenommen oder abgelehnt, jeder Vorschlag wird in der Theologischen Kommission gewissenhaft überprüft und die Entscheidung für die Ablehnung begründet. Die Modi für jedes Kapitel werden mit dem Einführungsbericht versehen und dem Konzil wieder vorgelegt, nachdem sie zur letzten Prüfung der Kommission übergeben worden waren.

Diese Arbeit wurde nicht im Plenum der Kommission gemacht, denn das hätte sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Tromp schlägt daher vor, sich selbst mit Hilfe des zweiten Sekretärs, Gérard Philips, an die Arbeit zu setzen und nur die strittigen Fragen von den Experten, den Konzilsperiti, überprüfen zu lassen. Natürlich wird die Kommission am Ende hinzugezogen, bevor das Ergebnis in der Konzilsaula vorgestellt wird. Dann wird auch jede Entscheidung

vorgetragen und eventuell diskutiert. Dem Plan Tromps, die Überprüfung der Modi selbst vorzunehmen, stimmt nicht nur Kardinal Ottaviani als Präsident der Glaubenskommission zu, sondern am 18. September auch die Kommission (S. 73). Tatsächlich werden Tromp und Philips noch Hilfe von verschiedenen Kommissionsmitgliedern und einigen "vereidigten Studenten" (S. 127) bekommen. Die Zeit drängte sehr, so dass auch an freien Tagen – wie dem Geburtstag des Papstes, der traditionell Feiertag im Vatikan ist – die kleine Kommission zusammentritt. Die drei – Vizepräses Charue, der Sekretär Tromp und der zweite Sekretär Philips – einigten sich auf fünf Kriterien, die der Vizepräses wohl vorgeschlagen hatte:

- 1) Ein von der Konzilsaula mit 2/3 Mehrheit angenommener Text ist in der "stärkeren Position".
- 2) Ein Modus, der einem genehmigten Text widerspricht, kann daher nicht zugelassen werden.
- 3) Eine Erweiterung kann auch nicht zugelassen werden, außer sie korrigiert einen Text oder erläutert ihn.
- 4) Dasselbe gilt für Umstellungen oder Streichungen von größeren Teilen.
- 5) Es wird Rücksicht darauf genommen, ob eine Eingabe von einem Konzilsvater allein oder von mehreren – auch Qualifizierten – gemacht wurde.

Wer heute diese Eingaben, die Modi, sieht, fragt sich, ob dieses System nicht hätte besser und vor allem weniger arbeitsintensiv gestaltet werden können. Zum Beispiel fragt man sich, warum Pericle Felici, der Konzilssekretär, Sebastian Tromp nicht Gehör schenkte, als dieser darum bat, Formblätter für die Modi zu drucken (S. 69). Das hätte seine Arbeit und die aller anderen Sekretäre der Kommissionen sehr erleichtert. Noch heute sieht man im Archiv die unleserlichen Zettel – manchmal kann man sie durchaus "Schmierzettel" nennen – mit denen der eine oder andere Konzilsvater einen Modus einreichte: kleine Zettelchen, auf deren Rückseite andere Aufzeichnungen stehen, manchmal fehlt die

korrekte Angabe der Stelle, für die man eine Änderung wünschte, manchmal ist die Unterschrift unleserlich (oder es findet sich nur der Vorname!), manchmal ist der ganze Text nur schwer zu entziffern. Es fällt aber auch auf, dass manche Modi hunderfach verfielfältigt wurden, und die Konzilsväter nur um eine Unterschrift gebeten wurden.

P. Tromp ist stets bewusst gewesen, dass die Konzilsarbeit in der Aula stattfand, und er begegnete den zum Teil eher schlichten Eingaben mit Respekt.

Das Tagebuch erzählt von den Sitzungen am Nachmittag in der Kommission. Man diskutiert nicht mehr am Text, sondern vor allem an der jeweiligen "Relatio", dem Bericht, den ein Mitglied der Kommission in der Aula vorliest und der die Annahme oder die Ablehnung der Modi begründet. Den Aufzeichnungen Tromps aus diesen Sitzungen zu folgen, bedeutet, dem Text der Kirchenkonstitution, der als Synopse – vor und nach den Änderungen der Kommission – in den *Acta Synodalia* abgedruckt ist, zu folgen und sich auch den jeweiligen Bericht anzusehen. Nur so werden die knappen Aufzeichnungen verständlich. Aber auch ohne diese Mühe kann man meist erkennen, was die Kommission besonders beschäftigte, und sich ein Bild machen, welche Probleme im Herbst 1964 in der Konzilskommission vorrangig waren.

1.1.1. Mater Ecclesiae

Am 23. September wird die Kommission zusammengerufen, um zu prüfen, ob ein Wunsch des Papstes umgesetzt werden kann (S. 79-85). Es geht um die Anrufungen der Lauretanischen Litanei. Paul VI. ließ Ottaviani schreiben, dass er in der Kongregation des Hl. Offiziums und in der Glaubenskommission die Frage beraten sollte. Die Anrufungen, die der Papst vorschlägt, sind folgende: *Mater fidelis*, *Mater Ecclesiae*, *Mater unitatis*, *Mater gentis* oder *Mater populorum*.

Die an diesem Nachmittag versammelte Gruppe der anwesenden Bischöfe und Theologen ist nicht besonders groß. Die Diskussion ist

aufgezeichnet und man kann sie gut nachvollziehen: Der Mariologe Balič findet die Titel gut, aber inopportun. Der Theologe Delhaye hat eine Vorliebe für "Mutter der Einheit". Die meisten anderen Titel hält er für problematisch. Besonders "Mutter der Kirche", da es scheint, als würde Maria außerhalb der Kirche stehen. Ottaviani will hören, was der Historiker des Laterans, den er eingeladen hat, zum dem Thema denkt. Als Maccarrone um seine Meinung gebeten wird, sagt dieser, es wäre besser, einen Liturgiker zu hören. Er erinnert daran, dass schon in einem Gebet des 14. Jahrhundert steht: "Mutter der Kirche". Die Anrufung "Mutter der Einheit" hält er für nicht angebracht, da sie in der Tradition nicht bezeugt ist.

Philips stellt die Frage nach der Opportunität. Tromp ist wie immer sehr darauf bedacht, das Konzil ein Konzil der Väter sein zu lassen. Er sagt: "Für den Titel ‚Mutter der Kirche‘ haben sich mehrere Väter in der Aula eingesetzt. Wenn das Konzil ihnen zustimmt, sollte man die Hinzufügung machen, sonst nicht". Bischof Garrone stellt drei Fragen:

1. ob es überhaupt opportun ist, Anrufungen anzufügen
2. ob vor oder nach der Diskussion in der Aula
3. wenn ja, welche Titel

Es folgen dann einige Wortmeldungen, aus denen hervorgeht, dass die meisten in der Glaubenskommission die neuen Titel in der Litanei für nicht opportun halten.

Nach einer Stunde Diskussion schlägt Ottaviani dann vor abzustimmen, und zwar zunächst über die Opportunität. Wenn die Konzilsväter es nicht für geeignet halten, jetzt eine neue Anrufung in die Lauretanische Litanei einzufügen, dann erübrigen sich alle anderen Fragen. Die Abstimmung um 18.14 Uhr ergibt, dass 19 Mitglieder der Kommission die neue Anrufung für inopportun halten und nur 8 ihr jetzt zustimmen würden.

Dem Papst wird das Ergebnis mitgeteilt. Dass Paul VI. sich nicht an das hält, was die Glaubenskommission entschieden hatte, ist bekannt. Er wird zusammen mit der *Lumen Gentium* auch den neuen Titel „Mater Ecclesiae“ in die Lauretanische Litanei einfügen.

1.1.2. *Nota praevia*

Klären kann das Tagebuch auch die letzten Zweifel an der *Nota Praevia*, den Erläuternden Vorbemerkungen. Am 10. November wird darüber in einer kleinen Gruppe diskutiert (S. 219-221). Anwesend sind Bischof Colombo, Theologe des Papstes, die Vizepräsidenten der Kommission, Kardinal Browne und Bischof Charue, und der erste und zweite Sekretär der Glaubenskongregation. Es soll eine "einführende Note" zum Bericht über die Modi in der Konzilsaula verlesen werden. Noch ist also nicht die Rede von einer "erläuternden Vorbemerkung" zur ganzen Konstitution, sondern nur von einer "Note", die zusätzlich zu der Erklärung verlesen werden soll, die zu der Annahme/Ablehnung der Modi zum III. Kapitel vorgetragen wird. Vorgestellt wird der Text dieser Note von Colombo, der quasi als Rechtfertigung eine historische Parallele aus dem I. Vatikanischen Konzil sucht. Die beiden Sekretäre scheinen nicht einverstanden. Tromp kreidet die ungewöhnliche Vorgehensweise an, durch "die neuen Gerüchte über 'Machenschaften' entstehen könnten, so daß es einen Skandal geben könnte" (S. 221). Er fügt außerdem hinzu, das "dritte Kapitel sei vom Konzil gebilligt worden, und jetzt könne man nicht so tun, als ob es die Fragestellung noch nicht richtig verstanden hätte". Besorgt zeigt sich Tromp auch über die langen Diskussionen, die der Text in der Glaubenskommission hervorrufen würde. Philips schließt sich den Bedenken Tromps an. Kardinal Ottaviani wird das Ergebnis der Unterredung mitgeteilt.

Doch schon am folgenden Tag, während der Pause in der Kommissionsitzung zu *De Revelatione*, trifft sich der "Vorstand" – Ottaviani, Browne, Charue, Philips und Tromp – noch einmal. Sie beschließen ein weiteres Treffen des Vorstandes für den nächsten Vormittag um 9 Uhr, und dann um 11.15 Uhr eine Versammlung der Mitglieder der Kommission, ohne Theologen (S. 229).

Die kleine Gruppe, die am Vormittag des 12. November zusammenkommt, beschließt, den Mitgliedern zu sagen, dass der Papst die Änderungen zwar wünscht, aber zugleich so zu tun, als

ginge die Formulierung der Änderung von der Kommission aus. Auf diese Weise wird die Möglichkeit gegeben, diese Änderungen zu diskutieren. Mons. Philips übernimmt die Aufgabe, die "Note" zu erklären. Tromp gibt die Erklärungen Philips in seinem Tagebuch wieder. Besonders genau ist er in seiner Darstellung einer kurzer Diskussion zwischen einigen Mitgliedern. Dabei fällt auf, dass Charue den Namen "Bertrams" offensichtlich als den Autor der Note nennt: "ratio habeatur quod verba sunt notae R.P. Bertrams" (S. 235). Am Nachmittag werden die Textmodifikationen an der Note von Philips verlesen, und die Kommission beschließt offensichtlich einstimmig, dass die erläuternden Vorbemerkungen den Modi für Kapitel III vorangestellt werden (S. 239).

Tromp hatte vorhergesehen, dass die Vorgehensweise wohl kritisiert werden würde. In der Tat muss der Generalsekretär in der Generalkongregation vom 16. November klarstellen, dass nichts gegen die Normen getan worden war.

Damit war das dritte Kapitel der Kirchenkonstitution, über die Hierarchie, das umstrittenste und schwierigste Kapitel, nach unendlichen Diskussionen fast fertig. Was hatte man gerungen, um Formulierung zu finden, die eine möglichst breite Mehrheit unter den Konzilsvätern erreichen sollte! Und doch war nochmal eine "nota praevia", "erläuternde Vorbemerkungen" notwendig geworden, um die Gegner des Textes auf ein Minimum zu beschränken.

1.1.3. Die letzte Abstimmung und die Promulgation

Dem 21. November 1964, dem Tag der Promulgation der Konstitution *Lumen Gentium*, widmet P. Tromp etliche Zeilen. Er schreibt die feierlichen Worte auf, mit denen die Konzilskonstitution von Papst Paul VI. verkündet wird:

«In nomine Sanctissimae et Individuae Trinitatis; Pater et Filius et Spiritus Sanctus.

Constitutio dogmatica de Ecclesia, quae in hac Sanctissima et universali Synodo Vaticana legitime congregata, modo lecta est, placuit Patribus.

Et Nos, Apostolica a Christo nobis tradita potestate illam, una cum Venerabilibus Patribus, in Spiritu Sancto approbamus, decernimus, ac statuimus, et quae ita synodaliter statuta sunt, ad Dei gloriam promulgari iubemus» (S. 259).

Seit dem Sommer des Jahres 1960 war um dieses Dokument gerungen worden, und nun war es endlich verabschiedet! Nach der Messe und der Anrufung des Hl. Geistes werden Anfang und Schluss jedes Kapitels der dogmatischen Konstitution *Lumen Gentium* verlesen. Dann wird ein letztes Mal abgestimmt. Tromp hält die Schlussabstimmung fest: Von den 2156 abgegebenen Stimmen wählen 2151 Konzilväter für die Konstitution und nur fünf dagegen. Tromp legt großen Wert auch auf die Ansprache Papst Pauls VI. Er fasst sie in elf Punkten zusammen. Dabei schreibt er, der Papst habe gesagt, die Lehre von der Kollegialität verändere in keiner Weise die überlieferte Lehre (S. 259). Genaugenommen hatte der Papst die Aussage nicht über die Kollegialität allein gemacht, sondern über die gesamte Lehre der *Lumen Gentium*. Er sagte:

"Die beste Empfehlung für diese Promulgation scheint die zu sein, dass damit die traditionelle Lehre in keiner Weise verändert wurde. Was Christus wollte, wollen auch wir. Was war, ist geblieben. Was die Kirche im Laufe der Jahrhunderte gelehrt hat, lehren auch wir. Nur, was früher nur in der Lebensweise enthalten war, kommt jetzt auch in der ausdrücklichen Lehre zum Ausdruck; was bisher Gegenstand von Überlegungen, Diskussionen und zum Teil sogar Kontroversen war, ist jetzt in einer präzisen Lehrformel festgehalten"⁴.

⁴ "La migliore raccomandazione per questa promulgazione appare questa, che con essa non è stata mutata in nessun modo la dottrina tradizionale. Quel che Cristo volle,

Die verschiedenen Kapitel der Kirchenkonstitution werden auch in der von Tromp festgehaltenen Rede des Papstes gespiegelt: so kommt das Volk Gottes, die Bischöfe, der Papst, die Ordensleute und die Muttergottes vor. Aber auch – der 21. November war auch der Tag, an dem das Ökumenismus- und das Ostkirchendeckret verabschiedet wurden – die getrennten Brüder. Tromp erinnert daran, dass der Papst von der anstehenden Kurienreform spricht und von "der Kirche des Schweigens und der Tränen". Obwohl die Glaubenskommission die Anrufung "Mutter der Kirche" abgelehnt hatte, verkündet der Papst auch den neuen Titel.

Ab Montag, 23. November 1964 ist das Tagebuch wieder extrem nüchtern und berichtete von den Korrekturen der Konstitution für die Ausgabe des *Osservatore Romano*, den *Acta Apostolicae Sedis* und für die Prachtausgabe des Konzils.

Es könnte scheinen, als sei damit das Thema "Kirchenkonstitution" im Tagebuch abgeschlossen. Doch erscheint schon am 8. Januar im Tagebuch der Name des Dominikanertheologen Edward Schillebeeckx. P. Gagnebet überbringt Tromp einen Artikel, in dem von einem weiteren Artikel die Rede ist: der Dominikanerpater Edward Schillebeeckx habe darin über die Entscheidungen des Konzils in der dritten Sitzungsperiode geschrieben. Tromp möchte den Artikel sehen, dann würde er das Exemplar "dem heiligen Vater zuschicken". Einige Tage später wird der Artikel Schillebeeckx von Tromp als "noch gemäßigt" angesehen (S. 271), und nichts erscheint darüber weiter, bis zum 24. März. In einem holländischen Artikel (in *De Bazuin*

noi pure lo vogliamo. Quello che era, è rimasto. Quel che durante i secoli la Chiesa ha insegnato, anche noi lo insegniamo. Solamente, ciò che prima era solo contenuto nel modo di vivere, ora è espresso anche con un esplicito insegnamento; ciò che finora era soggetto alla riflessione, alla discussione ed in parte anche alle controversie, ora è stato redatto in una precisa formula dottrinale." https://www.vatican.va/content/paul-vi/it/speeches/1964/documents/hf_p-vi_spe_19641121_conclusions-iii-sessions.html (25.2.2025)

1965, Nr. 16) äußert sich Schillebeeckx erneut so, dass die Kommission vom Papst den Auftrag erhält, darüber zu beraten. Das geschieht am 30. März.

Niemand in der Kommission scheint Schillebeeckx verurteilen zu wollen. Bischof van Dodewaard erinnert auch daran, dass der Dominikaner zwei Artikel geschrieben hatte. Der erste, in dem er die Kurie und das Konzil verteidigt, der zweite als Antwort auf diejenigen, die ihn als "Verräter" betitelt hatten. In der Sitzung reagiert am schärfsten Parente, der eine Stellungnahme gegen den Artikel fordert, da dieser "gefährlich" sei (S. 347).

Tromp scheint einen Mittelweg zu gehen, denn er sagt zwar, dass ihm der Ausdruck "päpstliche Kollegialität" nicht gefällt, aber Schillebeeckx benutze ihn nicht im juristischen Sinn, sondern nur im praktischen Sinn. Am Ende der Diskussion wird nicht entschieden.

Unter dem Datum 20. Februar kommt Tromp erneut auf eine Veröffentlichung zu sprechen. Diesmal ist der Autor sein Mitbruder Giovanni Caprile. Der Artikel im *Osservatore Romano* ist eine Vorankündigung eines bald erscheinenden Artikels in der *Civiltà cattolica* mit dem Titel „Aspetti positivi della terza sessione del Concilio“ – auf Deutsch „Positive Aspekte der dritten Sitzungsperiode des Konzils“. Tromps Kommentar beschränkt sich auf die folgende Aussage: „zum Schluss bringt er unter der Überschrift ‚ermutigende Motive‘ einen Schwall von Worten, die alles bedeuten können, so dass jeder seine Meinung da hineinlesen kann“ (S.328). Wenige Tage später erscheint noch ein Artikel über die „Erläuternden Vorbemerkungen“ im *Osservatore Romano*. Es geht darum klarzustellen, dass es nur eine Auslegungsmöglichkeit für die *Lumen Gentium* gibt, nämlich die von der Note vorgegebene offizielle Interpretation. Tromp hatte den Generalsekretär des Konzils gebeten, dies in den *Acta Apostolicae Sedis* zu veröffentlichen, um jeden Zweifel an der Note zu zerstreuen, und fragt sich nun im Tagebuch, welchen Wert eine Veröffentlichung im *Osservatore Romano* hat. Seine Frage ist mehr als berechtigt. Eine Antwort gibt es nicht. Mit der zunehmenden Arbeit am Schema XIII

werden die Aussagen zur *Lumen Gentium* immer weniger. Tromp wird von neuen Themen und Problemen vereinnahmt.

1.2. Neues zur *Gaudium et Spes*

Die Entstehung der Konstitution *Gaudium et Spes* – während dieser Konzilssession "Schema XIII" genannt – ist kompliziert. In Tromps Tagebuch, das ja Tagebuch der Glaubenskommission ist, ist vieles nicht festgehalten. Die federführende Kommission war die Laienkommission, und deren Sekretär, Achille Glorieux, führte auch gewissenhaft das Prokoll. Es befindet sich heute, sauber mit der Maschine geschrieben, im Apostolischen Archiv. Das Protokoll endet im Sommer 1965. In der letzten Konzilssession, wie wir im fünften Band sehen werden, führte das Protokoll nur noch Giuseppe Zlatnansky, der fast alle Protokolle der Glaubenskommission in diesen Jahren geführt hat.

Die Protokolle von Glorieux sind weit ausführlicher als das Tagebuch Tromps, wenn es um die Aufzeichnungen während der Sitzungen zum Schema XIII geht. Einige Informationen, bzw. Schwerpunkte, sind jedoch bei Tromp kürzer und vielleicht dadurch leichter verständlich dargestellt worden. Tromp fasste zusammen, das sieht man hier sehr deutlich. Es ging ihm nicht darum, möglichst jede Wortmeldung aufzuzeichnen, wie es ein Protokoll vorsieht. Vielleicht war er auch nicht dazu in der Lage, denn durch seine zunehmende Schwerhörigkeit konnte er wohl deutlich gesprochene Beiträge oder ins Mikrofon gesprochene Reden besser verstehen. Dennoch kann man die Änderungen im Text des Schemas durch das Tagebuch nachvollziehen. Auffällig häufig hält Tromp die Diskussionsbeiträge des Bischofs Karol Wojtyla fest. Schwer zu beurteilen ist, ob er sie aufgrund des deutlich und langsam gesprochenen Lateins oder wegen ihres Inhalts in sein Tagebuch schrieb.

Doch trotz allem scheint Tromps Interesse am "Schema XIII" nicht allzu groß zu sein. Er empfindet es wohl nicht als Frucht seiner

SEBASTIANI TROMP, S.J.

DIARIUM

Secretarii Commissionis de fide et moribus
Concilii Vaticani II

adiunctis
DOCUMENTIS VARIIS

ad fidem manuscriptorum edidit,
commentario multiplici,
notis, indicibus illustravit
ALEXANDRA VON TEUFFENBACH

versionem germanicam confecit
BRUNO WEGENER †

Vol. IV/2
Commissio Conciliaris (1964-1965)

Sebastian Tromp S.J.

KONZILSTAGEBUCH

mit

Erläuterungen und Akten aus der
Arbeit der Kommission für Glauben und Sitten

II. VATIKANISCHES KONZIL

Herausgegeben von
Alexandra von Teuffenbach

BAND IV / 2
(1964-1965)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnd.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2025
ISBN 978-3-68911-025-3

**RELATIONEN
BRIEFE
DOKUMENTE**

**Relatio secretarii
de laboribus Commissionis de Doctrina fidei et
morum**

(17 Julii – 31 Decembris 1964)¹

-1-

Haec relatio continebit tres partes: in prima dicam breviter de iis quae praecedunt tertiam Sessionem generalem Concilii Vaticani II; in altera sat longa de actis decursu praedictae Sessionis; in tertia iterum breviter de subsequentibus Sessionem usque ad novum annum 1965.

PARS I

De praecedentibus Sessionem III generalem
Conc. Vat. II

De hac periodo in qua fieri solent feriae aestivae, pauca referenda sunt: attamen quaedam omitti non possunt tum quia valore proprio gaudent, tum quia inserviunt ut melius intelligantur sequentia.

1) Encyclica Ecclesiam Suam.

Die 6 Aug. 1964 in festo Transfigurationis Paulus Papa VI subsignavit Encyclicam Ecclesiam Suam, quae die 10 Augusti typis edita fuit in "L'Osservatore Romano". In prima parte, alinea Hisce in Encyclicis ita loquitur Pontifex (A.A.S. 56, Aug. 1964, pag. 662):

"Hisce in Encyclicis litteris consulto abstinemus a quavis sententia Nostra proferenda circa doctrinam capita ad Ecclesiam spectantia, quae

¹ AAV, Conc. Vat. II, b. 788, fasc. 429.

iudicio Concilii Oecumenici, cui praesidemus, iam proposita sunt. In praesens enim volumus, ut tam grave et tantae auctoritatis Consensus investigandi disceptandique libertate fruatur: quemadmodum autem Nostrum postulat Magistri et Pastoris officium, quo uti Ecclesiae Caput fungimur, opportuno tempore et modo Nostram aperiemus mentem, et tunc nihil magis optabimus, quam ut sententia Nostra cum Patrum concilii iudicio plane concordet”.

Supponit ergo Pontifex etiam non planam concordiam esse posse: et sibi reservat tempus et modum mentem Suam cum Patribus communicandi.

Hac in re nil dixit, quod non subsignaretur ab omnibus suis Praedecessoribus, maxime vero a Ioanne XXIII s.m. Ille enim die 9 Maii 1963, cum distributa est Series quarta Schematum Constitutionum et Decretorum, ex quibus argumenta in Concilio disceptanda seliguntur, haec voluit ut a Secretario Status cum omnibus Patribus Conciliaribus communicarentur:

"SS.mus D.nus Noster Ioannes Papa XXIII desiderat notum facere Patribus Concilii Vaticani Secundi, Seipsum schemata, quae iisdem Patribus mittuntur attente examinasse atque in animo habere illa novo examini subiicere post Patrum discussionem antequam definitive approbentur”.

"Romae, die 9 Maii 1963.

H.I. card. Cicognani”

– 2 –

Quod si haec duo documenta melius memoria retenta essent, dies 14-17 Nov. 1964, seu hebdomas ultima Sessionis III Concilii Vaticani II, non vocatae essent a nonnullis "dies obscurae" Vaticani II.

2) Decretum de Matrimoniis Mixtis.

Die 7 Sept. 1964 venit ad Secretarium Commissionis de doctrina fidei et morum Mons. Marius Crovini, rogans omnia documenta conservata in Secretariatu huius Commissionis de Matrimonio mixto. Nam etsi Decretum de Matrimoniis Mixtis, definitive, ut videbatur, redactum fuit

a Commissione mixta, composita ex membris Commissionis Doctrinalis, Commissionis de Sacramentis et Secretariatus pro Unione, ideoque statutum erat, textus in Sessione tertia Vaticani II simplici suffragio: "Placet, non placet, placet iuxta modum" subiiceretur: voluit tamen Summus Pontifex, ut fieret dilatatio, et problema matrimonii mixti studio subiiceretur Commissionis specialis: cui mittenda essent omnia acta respectiva ex tribus supranominatis Commissionibus. Quantum scio haec S. Pontificis ingerentia nullam provocavit admirationem vel reprehensionem.

3) Conferentia Secretariorum Commissionum Conciliarium apud Secretarium Generalem: 9 Sept. 1964.

Ex hac conferentia tria puncta sunt enumeranda, utpote directe spectantia ad hanc Commissionem Doctrinalem:

a – Secretarius Generalis accipit haud raro observationes ad schemata discutienda etiam longo tempore post diem indicatam (1). Rogat Secretarius ut respectivi relatores in aula etiam harum observationum rationem habeant non ob motivum iuridicum, sed psychologicum. Dixi Secretario non in infinitum procedi posse, et rogavi num non postea hae observationes tractari possint per modum "modorum". Respondet quod non: quia modi supponunt discussionem faciendam in aula, probabiliter valde abbreviabitur discussio.

b – Quod spectat ad modos: lex est quod si caput vel schema placet duobus partibus ex tribus, modos iuridice non existere ideoque transcurari posse: practice autem melius est ut ratio habeatur.

c – Incipiet discussio in aula a capite "De indole eschatologica Ecclesia" et capite "de B.M. Virgine". Nondum certum est an fiat nova di-

(1) Immo post discussionem in aula clausam, ut v.g. circa collegialitatem (S.T.)

scussio de Collegialitate: Patres enim rogari posse ut de puncto aliqua renovetur discussio.

d – Pontifex praeoccupatus est de modo agendi nonnullorum peritorum. Gaudent enim ob titulum periti magna auctoritate et nonnulli ea auctoritate abutuntur etiam loquendo contra Summum Pontificem.

4) Sessio Subcommissionis Centralis de Schemate XIII diebus 10-12 Sept.

Convenit haec S.C. Centralis die 10 Sept. mane hora 9.30-10.15 et vespere hora 4,30-7.30 in hospitio S. Marthae. Item ibidem die 11 Sept. mane hora 9.30 et die 12 Sept. Hora 9.30-12.10.

Praeside Em.mo Card.li Cento aderant Exc.mi Guano, Hengsbach, Roy, Schroeffner necnon Secretarii Glorieux et Philips; insuper circa 15 periti, quorum duo laici. Actum fuit de observationibus acceptis circa novam redactionem Schematis. Quia Secretarius, non certior factus de hac sessione, ibi non adfuit nec postea accepit ullam notitiam, ulterius referre non potest.

5) Votationes super Schema Constitutionis dogmaticae de Ecclesia faciendae in Aula.

Die 11 Sept. in aedibus Em.mi Secretarii Status convenerunt Em.mi Cardinales Moderatores, Cardinales coordinatores cum Secretario Generali eiusque subsecretariis et praeside Em.mo Secretario Status decisum fuit relate ad votationes faciendas supra Schema de Ecclesia:

cap. I: de Indole Ecclesiae: 1 suffragio;

cap. II: de Populo Dei: 4 suffragationes partiales, dein suffragatio de integro capite;

cap. III: de Const. Hier. et de Episc.: 39 suffragationes partiales, dein suffragatio de integro capite;

cap. IV: de Laicis: 1 suffragatio;

Suffragatio fiet, an de Sanctitate et de Religiosis agendum sit in duobus capitibus, vel uno solo capite;

cap. V vel V^a: de Sanctitate: 1 suffragatio;

cap. VI vel V^b: de Religiosis: 1 suffragatio.

Ante suffragationem de cap. III Exc.mus Franc faciet relationem de obiectionibus factis contra collegialitatem.

Et hae de actis ante sessionem tertiam Concilii Vaticani Secundi sufficiant.

– 4 –

PARS II

De actis Commissionis Doctrinalis durante Periodo III Vatic. II

Praenotanda.

Haec pars altera tribus capitibus absolvetur: primo loco agam de sessionibus plenariis commissionis in solita aula dicta Congregationum, in aedibus Vaticanis; deinde caput separatum ob rationem postea explicandam dedicabo modis eorumque ordinationi et examinationi; tandem in capite ultimo breviter referam de actis a Patribus Concilii in Aula Vaticana, prout connexa sunt cum rebus in Commissione Doctrinali praeparatis vel tractatis.

* * * * *

Cap. I

De sessionibus plenariis commissionis

In sequentibus ordinem chronologicum retinebo, quod sine incommodo fieri potest, quia ille ordo non valde discrepat ab ordine materiae. Etenim diebus 14 Sept. – 15 Oct. inclusive generatim agitur de Schemate de Ecclesia, etsi incipiendo ab ultimis capitibus. Una exceptio habetur in fine, quando nempe die 14 Oct. fit Sessio mixta de Annexis ad Schema XIII. Diebus 7 et 9 Nov. res est de Libertate Religiosa; diebus 10-11 Nov. de Revelatione; die 12 Nov. de Nota explicativa ad Cap. III de Ecclesia et de Habitudine Ecclesiae ad religiones non christianas; tandem die 16 Nov. de ipso Schemate XIII in vestitu aucto et reparato.

Iam igitur de singulis ordine chronologico per tres periodos.

Periodus prima
(14 Sept. – 15 Oct. 64)

Labores circa Schema de Ecclesia et problemata annexa usque ad modos.

Ut melius intellegantur acta in sessionibus, quae nonnunquam tripudiose procedere videntur, breviter explicari iuvabit in antecessu, qualis fuerit ineunte Sessione tertia Vaticani II conditio Schematis de Ecclesia.

Caput I et II iam erant a Commissione plenaria Doctrinali secundum Observationes a Patribus oretenus et scripto durante Sessione secunda in Aula factas, ita emendata, ut statim proponi possent suffragiis iis, quae finem faciunt cum suffragio modis coniuncto. Approbandae adhuc erant a Commissione duae relationes, quibuscum Cap. I et II Patribus tradenda erant

– 5 –

ante suffragia.

Cap. III per se versabatur in eadem conditione ac Capita priora. Attamen super hoc Caput faciendae erant tres relationes eo difficiliores, quod non solum in Aula sed etiam in sinu Commissionis non erat perfecta consensio. Quae difficultas adhuc crescebat, quando Exc. Secretarius Generalis rogavit ut etiam relatio fieret de obiectionibus.

Cap. IV-VI erant in eadem conditione ad Cap. I-II. Nondum autem decisum erat, utrum sectiones de Sanctitate et de Religiosis constituerent unum Caput necne.

Cap. VII-VIII vid. de Indole eschatologica Ecclesiae et de B.M.V. nondum erant definitive discussa in Aula. Praeparandi erant novi textus, a Commissione Doctrinali revidendi et ita emendandi et corrigendi, ut digni essent qui Patribus in Aula discutienda proponerentur. Cum textu

de B.M.V. arcte connexa est quaestio de novis invocationibus in Litaniis Lauretanis.

Hisce praemissis iam de singulis sessionibus primae periodi.

14 Sept. 1964.

Mane post inchoatam periodum tertiam Concilii Vaticani in Basilica S. Petri, loco solito in aedibus Vaticanis i.e. in Aula dicta Congregationum, convenerunt hora 12.05 membra Commissionis, convocata nota parva Secretarii in Aula distributa. Aderant omnes, exceptis E.mo Browne, qui agebat annum 60 professionis, E.mo Koenig qui debuit adire Mediolanum et Exc.mo Henriquez. Non aderant Periti. Post verba brevia introductoria Praesidis, E.mi Ottaviani, legit Secretarius epistulam conscriptam a Secretario Generali, in qua rogabat ut in Aula praeter relationes solitas fieret circa Cap. III de Ecclesia relatio aliqua specialis, spectans difficultates motas a Patribus circa Sacramentalitatem Episcopatus, collegialitatem Episcopalem et Diaconatum. Ab E.mo Praeside rogatus fuit Exc.mus Franic ut hoc onus assumeret.

Antequam autem de hac littera Secretarii Generalis discussio fieret, rogante Secretario prius actum est de duabus rebus maxime urgentibus i.e. de relatione mox facienda in Aula ab E.mo Browne de Cap. VII de Ecclesia vid. de Indole escatologica eiusdem et de relatione facienda ab Exc.mo Roy de Cap. VIII; in quo de B.M.V.

Hora 12.10 legit Secretarius nomine E.mi Browne absentis relationem circa Cap. VII, quae statim fuit approbata. Deinde hora 12.20 Exc.mus Roy legit relationem alteram quae etiam approbationem obtinuit, mitigatis dictis de S. Scriptura ut rogaverat Exc.mus Schroeffler. Non potuerunt legi relatio Exc.mi Charue circa Cap. I de Myst. Ecclesiae, nec relatio Exc.mi

- 6 -

Garrone de Cap. II seu de Populo Dei, quia scripta non secum habebant. Probatae tamen fuere, utpote versantes circa materiam, quae non procreabat nimias difficultates, ob fiduciam Commissionis in

prudentiam relatorum. In deinde statutum fuit, ut cras in eodem loco, hora 16,30, ageretur de Cap. III et epistola missa a Secretario Generali.

15 Sept. 1964.

Hora 16.30 in Aula Vaticana solita, Praeside E.mo Ottaviani, convenerunt sine peritis omnia membra excepto Rev.mo Abb. Gut. Actum est de relationibus circa Cap. III et de epistula Secretarii, rogantis relationem extra ordinem de difficultatibus motis circa idem Caput.

Hora 16.35 loquitur Exc.mus Parente, relator de Collegialitate, qui antequam definitive faciat suam relationem, prius vult audire relationem de difficultatibus. Consentit Exc.mus Charue: ultimum verbum esse debere Commissioni, non opponenti.

Hora 16.44-16.55 E.mus Koenig legit suam relationem in qua principaliter agitur de Sacramentalitate Episcopatus. Verba faciunt deinde Abb. Butler, E.mus Ottaviani et P. Anastasius a S. Rosario, non directe de relatione lecta, sed potius num in Aula circa Cap. III adhuc fiat disputatio, vel contra statim accedatur ad suffragationem. Observat Secretarius ultimum fieri debere, nisi mutetur ordo. Quibus interiectis Exc.mus Schroeffler redit ad relationem. Putat relatores non satis exposuisse argumenta probantia Sacramentalitatem maxime in casu ubi fiat relatio contra eandem. Insuper rogat an dici debeat numero 21 al. 2 Concilium hac de re docere, ut habet textus, vel docere solemniter. Respondent E.mus Koenig et E.mus Browne, et retinetur docere sine addito. Quod ad primam quaestionem autem de argumentis "pro" observat Mons. Philips relatores Synodum remittere posse ad relationes, quae in Schemate Constitutionis de Ecclesia inveniuntur post singula Capita. Consentunt E.mus Praeses ac Secretarius, qui ultimus dicit hoc etiam commendatum fuisse a Secretario Generali. Attamen haec responsio nondum satisfacit Exc.mo Schroeffler, qui dicit, ubi publicae proferantur argumenta contra, etiam publice proferri debere ea quae sint pro. Loquuntur deinde E.mus Koenig, Exc.mi Doumith et Charue, Rev.mus Butler et E.mus Browne: tandem Exc.mus McGrath, qui verba facit de modis.

Hora 17.35-17.46 non obstante difficultate initio sessionis mota Exc.mus Parente legit suam relationem de Collegialitate, qua lecta a pluribus plauditur, attamen non fit discussio. Dein hora 17.46-18.06 Exc.mus Henriquez legit relationem, in qua praecipue agitur de Diaconatu et post relationem lectam hora 18.06-18.17 fit interstitium.

- 7 -

Post pausam rogat Exc.mus Garrone, ut relationes de Sacramentalitate Episcopatus et de Collegialitate simul legantur. Sese opponunt Card.les Ottaviani et Koenig: etenim eas proferri debere a duabus personis distinctis. Respondet Exc.mus Garrone suam intentionem fuisse, rogare ut legeretur relatio de Collegialitate statim post illam de Sacramentalitate propter connexionem materiae. Omnes libenter accedunt.

Hora 18.20-18.45 post lectas tres relationes e mente Commissionis, Exc.mus Franic recitat suam orationem de argumentis a Patribus in contra prolatis. Quae oratio provocat sensibilem commotionem. Observat Exc.mus Charue tali modo dicendi creari ideam, ipsam Commissionem esse divisam. Quod negant E.mus Praeses et Secretarius, quia Exc.mus Franic non dixerit de difficultatibus motis in Commissione, sed de motis unice a Patribus in Aula. Exc.mus Ancel desiderat ut difficultatibus allatis respondeatur. Exc.mus Charue crisi subiicit argumenta prolata contra Sacramentalitatem. E.mus Santos opinatur claram expositionem difficultatum omnino requiri. E.mus Ottaviani observat, se non plane consentire posse expositionibus historicis allatis pro Collegialitate: supponendum insuper esse Patres Conciliares esse capaces ponderandi vim argumentorum in contra oblatores. Exc.mus Garrone putat, non obstantibus omnibus creari ideam quandam falsam, ac si Commissio ipsa esset divisa, quibus verbis assentit Exc.mus Seper, rogans cur debeamus afferre argumenta contra nos ipsos.

Iam superata hora 19.00 Exc.mus Charue proponit aliam solutionem. Ne videatur Commissio divisa, relatio fiat ab extraneo. Observat Ill.mus Philips sive opponatur a membro Commissionis, sive ab externo,

semper opponenti dari debere responsionem. E.mi Koenig et Santos existimant difficultatem solvi posse, si primo agatur de difficultatibus et postea relatores ad eas respondeant in suis relationibus. Exc.mus Poma rogat cur non mutetur totus modus procedendi, sed dicit Secretarius standum esse decisis in epistula Secretarii Generalis, quam recitat. Tandem alia solutio proponitur ab Exc.mo Pelletier: difficultates proponat Peritus.

Factis hisce considerationibus, provocatis a relatione de difficultatibus, imposita auctoritate superiore, Rev.mus Fernandez redit ad relationem Exc.mi Parente: problema Collegialitatis esse problema novum. Respondit autem Exc.mus Parente se velle quidem respondere in sua relatione ad argumenta in contrarium prolata: attamen ea argumenta esse seria: nec se paucis horis statim dare posse responsionem efficacem.

Ambo autem Secretarii proponunt ut prius fiant tres relationes; deinde legatur sermo de difficultatibus; quo facto ad difficultates respondeatur, ita ut ultimum verbum sit apud Commissionem et appareat eam non

-8-

esse divisam. Etiam responsionem ad difficultates typis edi debere.

Facta hac propositione, E.mus Ottaviani et Ex.cmus Charue rogant tempus ad considerationem. Exc.mus McGrath desiderat ut quam primum typis edantur relationes, ut membra Commissionis melius sciant quid in Aula praelectum sit. Loquuntur adhuc Exc.mus Garrone, Secretarius, Exc.mus Dearden, E.mus Praeses, Rev.mus P. Anastasius a S. Rosario. Tandem aliquando reicitur propositio facta a duobus Secretariis: Respondeant relatores Koenig et Parente ad difficultates in suis propriis relationibus, et audiantur illae responsiones feria VI hora 16.30 loco solito ad approbationem.

Hora 19.35 finis imponitur sessioni sat agitatae et memorabili.

18 Sept. 1964

Antequam de sessione ipsa agatur, brevi sermo fiat oportet de quibusdam factis die praecedenti. Sessione enim diei 15 praecedentis

orta erat situatio aequivoca. Ex una parte relationes de Sacramentalitate et de Collegialitate approbatione carebant Commissionis, et altera instabat Secretarius Generalis ut quam primum typis traderentur, ut sessiones in Aula recte procedere possent. Quare E.mus Praeses nomine Exc.mi Charue proposuit Secretario Generali ut procedi posset secundum placitum utriusque Secretarii Commissionis vid. ut ederentur tres relationes de Cap. III addita quarta de difficultatibus et postea typis ederetur responsio ad obiectiones. Quod autem non placuit Secretario Generali. Hac de causa textus E.mi Koenig et Exc.mi Parente respective de Sacramentalitate et de Collegialitate correcti quidem secundum placita Commissionis, sed sine eiusdem approbatione traditi fuerunt typographiae. Accedit quod Exc.mus Franic una cum Rev.mo Fernandez adire typographiam, ut nonnulla in relatione de obiectionibus mutarent, quod fieri potuit quippe quia illa relatio non fieret ex persona ipsius Commissionis doctrinalis.

Die ergo 18 Sept. 1964 vespere hora 16.30 in solita Aula Congregationum membra Commissionis, absque peritis, convenerunt Praeside E.mo Browne. Inpediti erant E.mi Ottaviani et Léger et Exc.mo Florit, Pelletier, Spanedda, Doumith.

In initio Exc.mus Parente vocem extollit contra folia mane distributa in platea S. Petri: "Positio circa suffragationes de Const. Hier. Eccl. et in specie de Episcopis", in qua positione dabantur argumenta cur dicendum esset "non placet" in suffragationibus 2, 7-11, 13, 14, 17, 21 seu in quaestione de Sacramentalitate, Collegialitate et numeribus Episcopis. Rogavit Exc.mus Parente, an in Aula de hac re indignationem monstrare posset; quod omnibus placuit. Aegre quoque tulit Exc.mus Parente

-9-

se inscio relatores de obiectionibus adhuc mutasse textum suae relationis, sed responso accepta ab Exc.mo Franic, nil mutatum fuisse quod interesset relatori de Collegialitate, libenter acquievit.

Hora 16.50 de novo agitur de modo procedendi in Aula quod ad Cap. III spectat, quia audita erant voces forsitan in Aula ultimum verbum

forse proponenti obiectiones. Retulit quoque Secretarius quomodo relationes de Sacramentalitate et Collegialitate typis imprimerentur absque definitiva approbatione. Exc.mi Parente, Ancel, McGrath rogaverunt ut contradiceretur modo agendi Secretariatus Generalis, immo Exc.mus Ancel ut adiretur Pontifex. Narrat Em.us Browne Praesidem Commissionis adiisse Secretarium Generalem, ut permetteret in fine replicationem ad obiectiones contra Cap. III prolatas, sed Secretarium Generalem renuisse. Attamen addit E.mus Browne se putare non expedire protestantionem publicam. Quare E.mus Koenig proponit ut ea fiat apud Cardinales Moderatores. Exc.mus quidam observat rem esse eo graviolem, quo magis erat hac in re Commissio unanims. Addit autem Abbas Butler hanc unanimatem fuisse quod ad quaedam secundum quid, non vero totalem. Exc.mus Parente rogat ut relationes tres de Cap. III legantur post relatas difficultates. Sed E.mus Browne notat, nihil obstare quominus hoc fiat, sed decisionem hac in re esse apud alios.

Quod ad dicta de quasi-unanimitate, hora 17.08 observat Ill.mus Philips in Commissione discordiam magis fuisse de modo dicendi quam de re. Ut hoc probet vult explicare de novo textum de Sacramentalitate et de Collegialitate. Observat Praeses, E.mus Browne, difficulter conciliari posse duas sententias de data potestate in Consecratione episcopali, sed audiri posse Ill.mus Philips, quod placuit omnibus. Quare per fere 10 minuta Mons. Philips explicavit textus controversos. Expositione finita hora 17,23 observat E.mus Browne explicationem datam a Philips non erui ex ipso textu, ideoque textum egere claritate. Quare E.mus Koenig rogat ut fiet commentarius, sed E.mus Browne dubitat talem commentarium habere valorem authenticum. Insuper negat comparisonem quam fecerat Illmus Philips cum ordinatione sacerdotali, in qua datur potestas condonandi peccata, qm sit actu, quaestionem dirimere, cum claudicet: potest enim neomysta absolvere in periculo mortis. E contra observat Exc.mus Parente, textus ut iacent esse claros, se autem non omnino consentire posse cum Ill.mo Philips; etenim in consecratione dari aliquid in ordine iurisdictionis etsi radicaliter. Quibus contradicit E.mus Browne: videri enim in textu plus asseri quam iurisdictionem radicalem, contra doctrinam S. Thomae, S.

Bonaventurae et plurium R.R. Pontificum, docentium potestatem dari a Summo Pontifice.

Cum hac discussione appareret Abbatem Butler non sine ratione dixis-

- 10 -

se de unanimitate secundum quid, rogatur an Exc.mus Parente loqui possit nomine Commissionis. Secretarius observat hoc absque dubio fieri posse, etiam si quaedam membra sunt contraria, qui insuper si voluissent, mentem suam aperire potuissent in Aula. Dum autem quaedam membra hoc fecerunt in discutiendo Schemate de Revelatione, hoc non fecerunt pro Cap. III de Ecclesia in re Collegialitatis.

Clausula discussione, mox hora 17.35-17,45 Exc.mus Wright legit suam relationem in Aula habendam, de Laicis. Relatio statim probatur ab omnibus. Hora 17,48 Rev.mus Abbas Gut legit relationem unicam, complectentem sectiones de Sanctitate et de Religiosis. Placet relatio. Attamen Exc.mus Charue observat divisionem in duo capita separata non fuisse probatam a Commissione Doctrinali, sed a Subcommissione respectiva. Quare Abbas mutavit textum, relinquens quaestionem de uno vel duobus capitibus decidendam a Patribus in Aula.

In fine locutus est Secretarius de tractandis modis innumeris. Finis hora 18.10.

23. Sept. 1964

Vespere hora 17.00 in Aula Vaticana Congregationum conveniunt membra cum quibusdam peritis. Membra omnia aderant exceptis E.mo Koenig et Exc.mis Florit, Parente, Doumith. Periti erant Balic, Delhaye, Graneris, Fenton, Maccarrone, Verardo. Actum est de epistola data ab Exc.mo Secretario Generali E.mo Praesidi die 19 Sept. In qua communicabat Papam desiderare ut examini subiceretur opportunitas inserendi in Litanias Lauretanis tres novas invocationes: 1. Mater fidelium vel Mater Ecclesiae; 2. Mater unitatis; 3. Mater gentium vel populorum.

Hora 17.12 proponit Praeses ut audiantur aliqui periti. Rev.mus Balic dicit titulos per se esse bonos, licet, disputatur de titulo Mater Ecclesiae: attamen non videri opportunitatem de hac re dicendi. Rev.mus Delhay laudat Mater unitatis. Male intelligi posse Mater Ecclesiae, acsi B.M.V. esset extra Ecclesiam; Mater gentium vel populorum provocare posse ideam ac si velimus omnibus imponere patrocinium Virginis. Rev.mus Maccarrone, qui rogantur a Praeside, quia est historicus, observat potius audiri debere liturgistam. Mater Ecclesiae iam inveniri saeculo XIV. Mater unitatis non esse in traditione. Sibi placere potius Domina gentium vel Mater totius Christianitatis.

Illmus Philips dicit omnes titulos recte explicari posse; sed etiam considerandam esse opportunitatem. Mater fidelium non creat difficultatem; Mater Ecclesiae raro apparet in traditione; Mater unitatis non placet cum desideretur in traditione, nec sit opportunum ob rationes oecumenicas.

- 11 -

Ipse proponit: Mater caritatis.

Hora 17.30 Secretarius observat plures Patres in Aula dixisse de titulo: Mater Ecclesiae. Si Concilio placeat hic titulus, postea fiat additio, secus non. Plures annuunt. Exc.mus Charue putat meliorem titulum fore: Spes humani generis. Exc.mus autem Schroeffler observat considerari quoque debere aspectum liturgicum et pastorem: litanias non esse nimis prolongandas. Nec sine ratione abbreviatis fuisse litanias Omnium Sanctorum. Liturgice esse inspiciendum an nova invocatio correspondeat structurae Litaniarum. Deinde est quaestio significationis. Quo sensu v.g. in Lit. Lauret. intelligitur: Mater divinae gratiae? Placet: spes humani generis. Non placet: Mater unitatis. Forsan dici potuerit: Causa unitatis.

Hora 17.37 E.mus Browne proponit ut hac de re agatur postea, quando tractabitur de B.M.V. Exc.mus Volk dicit placere: Mater fidelium, non: Mater Ecclesiae. Dein tractat de maternitate B.M.V. in ordine gratiarum, legendo interventum quem in Aula habere non potuit. Proponit novum titulum: Signum unitatis.